

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Schiller-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernruf:

"Tagblatthaus" Nr. 6850-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mfr. 1.40 monatlich, Mfr. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn, Mfr. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Belegstellen. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle, Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in die Reichs- und Provinzial-Vertriebsstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 40 Pfg. für örtliche Anzeigen; 60 Pfg. für auswärtige Anzeigen; Mfr. 2.— für örtliche Reklamen; Mfr. 3.25 für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Reichweite. — Anzeigen-Aufnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lühow 6202 und 6203.

Mittwoch, 30. Juli 1919.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 335. • 67. Jahrgang.

Die Aufgaben unserer Diplomatie.

Man kann im Zweifel sein, an welchem Punkte des Wilsonprogramms wir im Hinblick auf unsere Hoffnungen auf „Gerechtigkeit“ betrauert worden sind, jedenfalls werden wir gleich schwer an den Folgen des uns zugefügten zu tragen haben, ob es sich nun um die Loslösung lebenswichtiger Gebiete im Osten oder um den Verlust unserer Kolonien handelt. Die Lage ist schmerzhaft, das Schicksal, das uns trifft, hat im ganzen deutschen Volk das Gefühl erweckt: So kann es nicht bleiben, dieser Amarastrich hat nicht vor, er wird an seiner schreienden Unmöglichkeit zu schanden werden. Gewiss, wir empfinden wir alle, nur mühen wir uns bemüht sein, daß uns nichts ohne unser Zutun in den Schicksal fallen wird. Was sich ändern soll, das muß Menschenwerk sein, das erfordert Klugheit und Planmäßigkeit. Wenn wir warten wollen, bis irgend ein Wunder uns hilft, dann können wir ewig warten. Und schließlich wird sich die Welt ringsum, die unsere Feinde ja nur in hysterischer Form spürt, an den uns unerträglich dünkenden Zustand gewöhnen und uns unser Klagen und Fordern wohl gar als belästigende Störung ihrer Ruhe betrachten. Wir reden hier von den Neutralen, die Feinde nur zu werden nichts für unsere Horn und unsere Bräutchen haben. Also wenn wir aus dem Bereich herausrollen, müssen wir handeln, können wir gar nicht knoll genug handeln, müssen wir erkennbare Richtlinien unserer auswärtigen Politik aufstellen, müssen wir überhaupt erst mal zu einer auswärtigen Politik kommen. Einstweilen haben wir keine. Wir reagieren mit unserer empfindlichen Radtheit, wehrlos wie wir sind, auf jeden Druck und Schmerz, von wo er auch kommen mag, wir rufen immer nur unseren Schmerz hinaus, statt uns vor neuen Anzügen und Demütigungen zu sichern. Wie sie das machen soll, muß die Regierung wissen. Hoffentlich weiß sie es wirklich und legt es uns recht bald oder zeigt zum mindesten durch ihre Tätigkeit, daß sie einen bestimmten Weg einschlagen gedenkt. Binnen kurzem werden wir unsere diplomatischen Beziehungen zu den Entente-Mächten und ihren Bundesgenossen wieder aufnehmen, unsere Befindlichkeiten also mit den feindlichen Staatsmännern unmittelbar verhandeln können, denn unsere Regierung mit den bei uns hulaubenden Vertretern der bisher feindlichen Staaten; es wird möglich sein, Fäden anzuknüpfen, es wird sich die Gelegenheit bieten, in manchen fremden Hauptstädten einen Wall von Vertrauen und Vereingung zu durchbrechen. In mündlicher Auseinandersetzung kann mehr als ein Fehler der Vergangenheit wieder gutgemacht werden. Wir können vielleicht doch in ein geordnetes, sogar befriedigendes Verhältnis zu Italien, zu Japan und selbst zu den neuen Staaten an unserer Ost- und Südostrandlinie kommen, die Weltgeschichte hat ja nicht völlig auf, sondern immer wird eine neue Lage neue Entschlüsse erfordern. Was es immer sein mag, eines der wichtigsten Aufgaben, wie wir unsere Vertretung im Ausland einrichten, so ist sie jetzt gerade zu eine Lebensfrage geworden. Die besten Männer werden gerade gut genug sein. Wir möchten an ihrem Beispiel zeigen, wie wir uns die Tätigkeit unserer Gelehrten in den kommenden Monaten denken. Wir haben unsere Kolonien verloren und zu den furchtbaren Schäden müssen wir noch den nach unserem Wissen unberechenbaren Vortwurf beitragen, daß wir unfähig und unwürdig zu kolonialistischer Vertretung seien. Es wird uns nichts nützen, uns immer noch neuem darüber zu beklagen, daß wir in der grausamsten Weise getäuscht und enttäuscht worden sind und daß der Kauf von Wilsons vierzehn Punkten, freien, weisheitsvollen und unbedingt unantastbaren Ausweis aller kolonialen Ansprüche“ verkündet hatte, und daß wir also Rechte geltend machen können. Wenn man uns diese Rechte vorenthält, was sollen wir dann machen? Man hat sie uns bisher ja vorenthalten und wird sie uns weiter vorenthalten wollen. Nein, mit unseren bloßen moralischen Protesten können wir nicht um einen Schritt weiter, sondern wir müssen dort einsteigen, wo die politischen und die wirtschaftlichen Interessen einer ganzen Anzahl unserer bisherigen Gegner mit in Betracht kommen, wir müssen Bundesgenossen für unsere Bemühungen und Forderungen werben. Der Hauptnutznießer unserer verlorenen Kolonialbesitzes ist England, vielmehr ist es der einzige Nutznießer. Denn die Engländer, die Engländer den Franzosen und den Japanern überlassen hat, können gegenüber dem eigenen Vorgehen in Ländergewinn kaum in Betracht. Unter der beinahe schrankenlosen Herrschaft über die Rohstoffe, die sich Großbritannien gesichert hat, werden über die anderen Sieger drüben nicht weniger leiden als wir. Unmöglich kann es das Interesse aller dieser Mächte sein, den Engländern ein so gewaltiges Übergewicht einzuräumen. Und diese Völker und

ihre Regierungen sind nicht machtlos. Ja, nicht einmal wir sind es. Denn es ist noch nicht gesagt, daß die kolonialen Fragen bereits erledigt sein werden, wenn wir als Teilnehmer am Völkerbund zugelassen werden. Wir haben immerhin noch die Aussicht, mitzusprechen. Aber auch wenn die Entscheidungen vor unserem Eintritt erfolgen, so dürfen wir mit der Möglichkeit rechnen, daß die anderen Mitglieder des Völkerbundes in Wahrnehmung ihrer bedrohten Interessen so manchen großbritannischen Traum zerstören werden. Die endgültige Ratifizierung des kolonialen Mandats und der Annexionen ist nach dem Statut des Völkerbundes Sache dieser Körperschaft selber und kann daher im Rat oder in der Bundesversammlung nur mit Einstimmigkeit der bei der Sitzung vertretenen Bundesmitglieder erfolgen. Dem Rat gehören bis zur ersten Wahl durch den Bund neben den Hauptmächten Amerika, England, Frankreich, Italien und Japan noch an: Belgien, Brasilien, Spanien und Griechenland. In der Bundesversammlung vertritt jedes Mitglied über eine Stimme. Einer geschickten Staatskunst steht hier zweifellos noch mancher Weg offen. Es ist nicht vorstellbar, daß etwa Italien und Japan ein Interesse daran haben könnten, die Macht Englands bis ins Unmögliche zu steigern, es ist nicht einmal ausgeschlossen, daß unter den Gegnern selber noch Stimmen laut werden, die unsere Forderungen nach Zurückgabe von Kolonien unterstützen. Hat doch vor kurzem ein Mann wie Clemenceau in seiner „Victoire“ die Rückgabe der deutschen Kolonien im besonderen der Frankreich zuzurechnen (Sibirien, Togo und Kamerun) an Deutschland verlangt. Der englische Sozialistführer MacDonald aber erklärte auf dem Berner Kongress, er und seine Freunde würden die Grundzüge der deutsch-französischen Einverständigen Resolution („Die deutsche Sozialdemokratie fordert die Rückgabe der deutschen Kolonien sowie das volle Selbstbestimmungsrecht im Völkerbund bei der Regelung aller Kolonialfragen“) „zu den ihrigen machen“. Der Belgier Dunsman's so dann wollte sämtliche Kolonien sämtlicher Staaten unter internationale Kontrolle gestellt wissen. Sei das nicht möglich, so sehe er nicht ein, warum Deutschland keine Kolonien besitzen solle. Man sieht, es sind für unsere Staatskunst Anknüpfungspunkte da, wie könnten doch wohl manches erreichen. Zunächst wird es darauf ankommen, die rechten Männer an die rechten Stellen zu bringen, sowohl die bestmöglichen Vertreter wie ihre fachmännischen Berater.

Zu den Enthüllungen Erzbergers.

Eine Erklärung des Grafen Wedel.

Hamburg, 28. Juli. Votchschafter Graf Wedel sandte den „Hamburger Nachrichten“ folgende Mitteilung: Herr Erzberger hat in Weimar behauptet, daß Graf Czernin ihn veranlaßt habe, nach Wien zu kommen, um ihm Rechenschaft über die Verwertung seines Berichtes zu geben. In dem in meinem Besitze befindlichen Briefe des Grafen Czernin heißt es wörtlich: Erzberger hat seinerzeit Kenntnis von meinem Bericht erhalten und die schwerste Indiskretion begangen. Er kam nach Wien, um mir Rechenschaft über sein Vorgehen abzulegen. Er war damals ganz vernichtet und sah seinen Fehler ein. Es besteht über dieses Vorgehen nicht nur die Briefe Hohenlohes, sondern auch andere beweiskräftige Dokumente. Das sollte Erzberger bedenken. Staatssekretär Kühlmann weiß auch die Wahrheit.

Der Wortlaut der englischen Note.

Die Äußerung der englischen Regierung, welche als Anlage dem Schreiben des Staatssekretärs beigefügt war, hatte kein Datum und lautet, wie der Reichsminister Müller in der Nationalversammlung ausführte, in Übersetzung: „Wir haben noch keine Gelegenheit gehabt, unsere Verbündeten über die Note Seiner Heiligkeit zu befragen, und sind nicht in der Lage, uns über Beantwortung der Vorschläge Seiner Heiligkeit, betreffend die Bedingungen eines dauernden Friedens, zu äußern. Unserer Ansicht nach besteht keine Wahrscheinlichkeit dafür, diesem Ziele näher zu kommen, solange sich nicht die Zentralmächte und ihre Verbündeten in offizieller Form über ihre Kriegsziele und darüber geäußert haben, zu welchen Wiederherstellungen und Entschädigungen sie bereit sind, durch welche Mittel in Zukunft die Welt vor der Wiederholung der Grenz, unter denen sie jetzt leidet, bewahrt werden könnte. Selbst hinsichtlich Belgiens — und in diesem Punkte haben die Zentralmächte anerkannt, im Unrecht zu sein — ist uns niemals bestimmte Erklärung über ihre Absicht bekannt geworden, die völlige Unabhängigkeit wiederherzustellen und die Schäden wieder gut zu machen, die sie es haben erdulden lassen. Seiner Eminenz dürften zweifellos die Erklärungen gegenwärtig sein, die von den Alliierten in Beantwortung der Note des Präsidenten Wilson abgegeben worden sind. Weder von Österreich noch von Deutschland ist jemals eine solche Erklärung erfolgt. Ein Versuch, die Kriegführenden in Überzeugung zu bringen, erscheint so lange verzweifelnd, als wir nicht über die Punkte im Klaren sind, in denen ihre Ansichten auseinandergehen.“

Die Verhandlungen mit Österreich.

Eine Note Kenners über die Kriegsgefangenenfrage.
mz. St. Germain, 29. Juli. Wie das Korrespondenzbureau meldet, richtete Staatskanzler Renner an den

Friedenskongress eine Note über die Kriegsgefangenenfrage, in der er unter Hinweis auf die entsprechenden Bestimmungen des Friedensvertrages die größte Enttäuschung darüber feststellte, daß die Erwartungen, die sich an die Bemühungen des Generals Slavins knüpften, sich nicht erfüllten, so daß Hunderttausende bedauernswerter Männer auf unabsehbare Zeit weiterhin ihrer Freiheit beraubt seien. Das ernste Problem könnte nach Ansicht der Hochleute nur gelöst werden, wenn die Alliierten Transportmittel für die Zurückführung der deutsch-österreichischen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten zur Verfügung stellten. Bei der großen Zahl der Heimzubefördernden Deutsch-Österreicher hält es die Delegation ferner für unabwieslich, daß die in Art. 175 vorgesehene Kommission sofort nach Unterzeichnung des Friedens zusammentrete, damit sofort nach Inkrafttreten des Vertrages die Heimbeförderung beginnen kann.

Die Kohlennot in Deutsch-Österreich.

mz. St. Germain, 28. Juli. Nach einer Meldung des Korrespondenzbureaus richtete Staatskanzler Renner an den Präsidenten der Friedenskonferenz eine Note, in der er die verzweifelte Kohlenlage in allen Einzelheiten schilderte und die Befürchtung ausdrückte, daß, wenn nicht rasche Hilfe geleistet werde, der Bevölkerung Deutsch-Österreichs, insbesondere Wien, für den Winter unsagbares Elend bevorstehe, wie es selbst die geduldigste Bevölkerung nicht hinnehmen werde. Wirksame Abhilfe für die Kohlennot in Deutsch-Österreich sei nur möglich, wenn die Alliierten für gewisse Zeiten einen, wenn auch nur geringen Bruchteil der Lieferungen, zu deren Ablieferung an die Alliierten Deutschland verpflichtet sei, etwa 15000 Tonnen dem Deutschen Reich erlassen würden, damit Deutschland die gleiche Menge aus Oberschlesien an Deutsch-Österreich abgeben könne. Schließlich stellt die Note das Ersuchen an die Friedenskonferenz, die tschecho-slowakische und die polnische Republik zu beauftragen, die Kohlenlieferungen nach Deutsch-Österreich im Sinne der abgeschlossenen Verträge ohne Verzögerung sofort durchzuführen.

Räte-Ungarn und die Entente.

mz. Wien, 29. Juli. Infolge der Niederlage der Roten Armee ist die Stellung der ungarischen Räteregierung sehr erschüttert. Heute erhielt ein ungarischer Volkskommissar bei den Wiener Ententevertretungen und machte den Vorschlag, man möge Verhandlungen einleiten, die den friedlichen Rückzug der Räteregierung und die Einsetzung eines neuen Regimes in Ungarn zum Zweck hätten. Dieser Vorschlag wurde von Oberst Königsmann nach Paris weitergeleitet.

Ein französisch-bulgarischer Zwischenfall.

mz. Belgrad, 29. Juli. (Drahtmeldung des Wiesbadener Tagblatts.) (Korr.-Bureau.) Als gestern nachmittags französische Truppen durch Dom Palanka marschierten, wurden sie von bulgarischen Soldaten beschossen. Es kam zu einem Feuergefecht, in dem französische Offiziere und Soldaten verwundet wurden. Die Schuldigen wurden verhaftet und das ganze in Dom Palanka befindliche Regiment entwaffnet. Auf Anordnung des Generals Franquet d'Espervey wird eine französische Division nach Bulgarien geschickt, um die bulgarische Armee zu entwaffnen.

Polen und Ukrainer.

mz. Krakau, 29. Juli. „Koniec Krakowski“ erfährt aus Warschau, daß dort in Begleitung polnischer Stabs-offiziere eine Abordnung des Heeres der ukrainischen Armee des Jbruz eintraf, um die Bedingungen für die Übergabe und die Auslieferung der Waffen zu vereinbaren.

Die Nationalversammlung.

(Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)
mz. Weimar, 29. Juli.

Am Regierungstisch: Bauer, Dr. David, Müller, Kossel, Erzberger.
Präsident Lehmann eröffnet die Sitzung um 10.20 Uhr. Zunächst stehen auf der Tagesordnung keine Anfragen.
Abg. Dertel (D. Vpt.) verlangt Auskunft über die Maßnahmen der Reichsregierung, damit die ausgewiesenen Eliaf-Lothringer wieder in den Besitz ihres Eigentums gelangen und alle etwaigen Verluste entschädigt werden. — Geheimrat Khr. v. Weiser: Ein Gesetz darüber ist in Vorbereitung. — Abg. Dr. Mittelmann (D. Vpt.) führt in einer Anfrage Klage darüber, daß die sozialpolitischen Bestimmungen des Demobilisationsgesetzes und des Reichsarbeitministeriums zugunsten der Angestellten und Arbeiter in den besetzten Gebieten außer Kraft gesetzt wurden und daß die amerikanischen Militärbehörden selbst neuerdings in Oberschlesien Vorbereitungen treffen, um die sozialpolitischen Gesetzbestimmungen außer Kraft zu

sehen. — Geheimrat v. Besser teilt mit, daß darüber Verhandlungen schweben. — Abg. Dr. Beder (D. Sp.) regt in einer kleinen Anfrage an, den Personen, die in den abgetretenen Gebieten ihre Scholle verlassen müssen, in erster Linie Ansiedlungsland zuzuwiesen. — Regierungsvertreter Dr. Tibbinius sagt das zu, glaubt aber, daß sich dann mancher verleiten lasse, seinen Besitz in den verlorenen Gebieten aufzugeben.

Die politische Aussprache über die Erklärung der Reichsregierung

in Verbindung mit den Interpellationen über die Landwirtschaft, den Landarbeiterstreik und den Gesetzentwurf über die Errichtung eines Staatsgerichtshofes fortgesetzt.

Abg. Henke (U. S.): Erzberger hat nur einen Zipfel gelüftet. Der Mantel muß ganz herunter. Die Reichssozialisten denken nicht daran, daß in Österreich die Punkte an das Pulverfaß gelegt und daß deshalb der Kampf des internationalen Proletariats ebenso gegen die Erzberger wie gegen die Gräfe geboten ist. Sie vergessen auch, daß der Krieg das Fundament zur Politik war und so die imperialistische Politik überall Eroberungskriege entzündete. Nur die Unabhängigen waren stets für die vollkommene Freiheit Belgien. Deshalb sind alle anderen Parteien mitschuldig an den Taten der Hindenburgs und Ludendorffs. Wer hat die Aufwendungskosten bezahlt, die von der deutschen Regierung für die baltische Landwehr, also für eine landfremde Truppe, gemacht worden sind? Wenn die Regierung behauptet, wir seien daran schuld, daß auf dem Gebiete der Sozialisierung noch nicht mehr getan werden können, so erwidere ich, daß wir uns allerdings dem Versuche widersetzen, durch Scheinreformen die Arbeiterschaft zu beschwindeln. (Sehr richtig! bei den Unabhängigen.) Die Belagerungs- und Schutzhaftschande schreit zum Himmel. In Essen sind die Schubhäftlinge seit sechs Tagen in den Hungerstreik eingetreten. Sie sind schon am Hungern, und deshalb hat die Essener Arbeiterschaft beschlossen, in den Generalstreik einzutreten, wenn sie nicht binnen 24 Stunden befreit werden. Aber ich fürchte, Herr Koske wird nichts dafür tun können, da er sich in den Händen der Offiziere befindet. Die Einwohnern wehren, die weiter nichts sind als bürgerliche bewaffnete Konterrevolutionäre, dürfen machen, was sie wollen. Abgeordneter Dietrich ruft den Abg. Henke wegen des Vorwurfs der Gemeinheit gegen den Reichswehrminister zur Ordnung.

Abg. Richter (D. Sp.): Vor dem Außenminister habe ich wegen seines Wissens und seiner Schlichtheit Achtung. Er ist ein Mann von Loyalität und das wird ihm in seinem Ansehen auch dem Ausland gegenüber nützen. Wenn die Sozialdemokraten den Staatsgerichtshof mit in die Debatte gezogen haben, so ist das nicht nur aus dem Streben nach Wahrheit zu erklären, sondern auch aus der Absicht, den Reichsfeldzug gegen bestimmte Personen zu führen. Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufführungsausschuß. Der vom Reichsminister Dr. David begründete Gesetzentwurf widerspricht der Rechtsanschauung. Wir erklären uns auch gegen die Veröffentlichung der Rede Erzbergers. Die Rede giebt in einer Zeit, wo alles darauf ankommt, auch im Innern Frieden zu schaffen, auf neue Öl ins Feuer. Augenblicklich ist man noch nicht in der Lage, die Richtigkeit aller Behauptungen Erzbergers nachzuprüfen. Unbestreitbar haben sich bereits wesentliche Punkte als nicht gerechtfertigt herausgestellt.

Aus dem Staatenauschuß.

nr. Weimar, 29. Juli. In der gestern unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers Dr. Well abgehaltenen Volltagung des Staatenauschusses wurden die Vertreter der Länder in den Reichskollegat ernannt und dem Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung des Mannschafsförderungsgesetzes sowie eines Offizierpensionsgesetzes und Militär-Hinterbliebenengesetzes zugestimmt.

Die innerstaatliche Gliederung.

König a. Rh., 28. Juli. Wie die „R. B. Z.“ aus Weimar meldet, sind bereits im Verfassungsausschuß Bemühungen im Gange, den Artikel 18 in einigen Punkten abzuändern. Die Abänderungsanträge, welche in Aussicht genommen worden sind, beziehen sich zunächst und vor allem auf eine Verkürzung der vorgerichtlichen Sperre von zwei auf ein Jahr. Weiterhin kommen folgende Abänderungen der gegenwärtigen Fassung des Artikels 18 in Betracht: Die Absätze 2 bis 3 sollen, den vorliegenden Anträgen entsprechend, folgende Fassung erhalten: Stimmen die beteiligten Länder nicht zu, so kann eine solche Neubildung durch Reichsgesetz erfolgen, wenn sie durch den Willen der Bevölkerung

(4. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Dita Osterruth.

Eine lustige Geschichte.

Von Käthe van Becker 1.

Entnüdert blickte Dita wenige Minuten danach von dem ihr angewiesenen Platz auf die beiden langen, reich mit älteren Herrschaften und jüngeren Kindern geschmückten Tafeln.

Solider und spiegieler, wenigstens dem Äußern nach zu urteilen, konnte auch in Lehenstadt keine Gasthaustafel besetzt sein.

Neben ihr und ihr gegenüber saß ein Geschwisterfleckblatt, zwei in sehr reifem Alter stehende Schwwestern, die eine lang und dünn, die andere kurz und dick; in einem Roman höchstens als gemüthlich und ungemüthliche Tanten zu verwerten — und ein Bruder, etwas jünger als die Schwwestern, aber auch schon jenseits der Mittags-höhe des Lebens stehend und diesen Standpunkt durch ein kunstvoll gelocktes, kastanbraun glänzendes Perückenhaar fast verschleiern.

Alle drei sprachen sächsisch, so sächsisch, wie man es eigentlich nur noch in den „Alcaenden Blättern“ und auf der Bühne als Charakteristikum findet, und mit wachsendem Staunen und Brauen hörte Dita die gleichen, mit hartem T und weichem D und sonstigen harten und weichen Buchstaben besetzten Worte von allen Seiten der Tafel an ihr Ohr schwirren. Die ganze Tafelrunde schien deutsch zu sein. „Ach, ich fürchte! Am Gardasee! Sollte Schwager Fritz wirklich recht haben? Sollten nur Deutsche, nur Lehre- und Kiadereiche Familien um diese Zeit nach dem Gardasee gehen?“

Es schauderte Dita. Unwillkürlich sah sie sich um. Da standen an der Schmalkette des großen Saales noch einige kleine, gedeckte Tische. Wärdlich, meist gar nicht besetzt, aber sie hatten etwas so Hoffnungsvolles an sich, so als wenn an ihnen etwas Übernatürliches, Jüngeres und Interessanteres sitzen müßte.

gefordert wird oder (statt) ein überwiegendes Gemeininteresse zu erheischt. Der Wille der Bevölkerung ist durch Abstimmung festzustellen. Die Reichsregierung ordnet die Abstimmung an, wenn ein Drittel der zum Reichstag wahlberechtigten Einwohner des abgetretenen Gebietes oder die politische oder kommunale Vertretung ein Drittel der beteiligten Bevölkerung es verlangt. Zum Beschluß einer Gebietsänderung sind mindestens drei Fünftel der abgegebenen Stimmen (Stimmen aller Wahlberechtigten) erforderlich. Auch wenn es sich nur um Abtrennung eines Teiles eines preussischen Regierungsbezirks (statt Provinz) handelt, ist der Wille der Bevölkerung des ganzen in Betracht kommenden Bezirks festzustellen.

Aus dem besetzten Gebiet.

nr. Landau, 29. Juli. Der französische Appellationsgerichtshof hat die von dem Polizeigericht über den Redakteur Fritz Steffen von der sozialistischen „Pfälzischen Post“ in Ludwigsfelde verhängte Strafe von 6 Monaten, 7000 M. Geldstrafe wegen Beteiligung an einer Kundgebung, Aufmunterung zu Kundendemonstrationen und zum Schlagen eines deutschen Bürgers, sowie wegen Verleumdungen rechtsrheinischer Parteien, die Verleumdungen gegen Hoch und die Entente enthielten, auf 8 Monate Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe herabgesetzt. Die Untersuchungshaft soll angerechnet werden.

Ausland.

Belgien.

nr. Brüssel, 29. Juli. (Sabas-Neuer.) Die Zeitung der belgischen Arbeiter beschloß, daß die sozialistischen Senatoren und Abgeordneten für den Friedensvertrag stimmen sollen, aber zu gleicher Zeit eine gemeinschaftliche Erklärung abgeben werden, in der bezüglich gewisser Punkte, mit denen sie sich nicht einverstanden erklären können, Vorbehalte gemacht werden. Die Zeitung billigte den Friedensvertrag mit allen gegen drei Stimmen bei drei Stimmenthaltungen.

Frankreich.

nr. Bern, 27. Juli. Die französische Regierung bereitet einen Gesetzentwurf vor, demzufolge die Wahlen in Elsass-Lothringen gleichzeitig und nach den gleichen Bedingungen wie im übrigen Frankreich stattfinden werden. Elsass-Lothringen wird in drei Wahlkreise eingeteilt. Die Zahl der Deputierten steht jedoch noch nicht fest; dagegen werden zwei Wahlkreise je fünf Senatoren und der dritte Wahlkreis vier Senatoren haben.

nr. Paris, 29. Juli. (Sabas.) Der Kriegsrat beendete am Montag den Prozeß gegen die Individuen, die in der Aisne-Gegend den Deutschen einige Bewohner denunzierten, weshalb mehrere derselben ins Gefängnis gesteckt oder erschossen wurden. Der Kriegsrat verurteilte 61 Personen zum Tode und 61 weitere zu lebenslänglicher Haft für eine Dauer von einem bis zu zwanzig Jahren. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen.

England.

nr. London, 28. Juli. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage, ob die Regierung Maßnahmen getroffen habe, um Erleichterungen für langfristige Kredite in europäischen Ländern zu gewähren, die augenblicklich ihre Einzahlungen nicht mit der Ausfuhr bezahlen könnten, erklärte Lord Curzon, die Regierung wolle ein Bureau einrichten, das in geeigneten Fällen Sterilgeldkredite gewähren solle.

nr. London, 29. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus London, daß die Regierung beschloß, dem am 28. Juli veröffentlichten Bericht des Komitees, in dem sowohl die Verstaatlichung der Bergwerke als auch die der Steinindustrie amnestiert wird, nicht sofort nachzugehen. Die Regierung arbeitet nach einem Bericht nach dem einen Plan aus, der amnestiert, daß Bergwerke von Privatbesitzern ausgeübt werden können, aber unter gewisser Kontrolle des neuen Bergbauministeriums, der provinziellen Kohlenämter und der örtlichen Bergbaukommissionen, in denen auch die Bergarbeiter vertreten sein werden.

nr. Berlin, 29. Juli. Dem „D. L. A.“ zufolge wurde nach einem achtzehntägigen Prozeß in London der „R. C. G.“-Gesellschaft eine Entschädigung von 500 000 Pfund aus der Staatskasse zugesprochen, weil der Generalpostmeister dem Kontrakt gegenüber eine Kette von drahtlosen Stationen im britischen Reich errichtet hatte.

Finnland.

nr. Helsinki, 29. Juli. Der neue Präsident Stahlberg verpflichtete sich im Reichstag feierlich auf die Verfassung der Republik. Nach der Sitzung hielt der Ministerpräsident Gallen dem Präsidenten sämtliche Minister für die Verfassung. Stahlberg bat die Regierung, im Amte zu bleiben. Man nimmt an, daß ein großer Teil der Minister im Amte bleibt.

nr. London, 28. Juli. Dem „Telegraph“ zufolge melden die „Times“ aus Helsinki, daß General Rannerheim seine Stelle als Oberbefehlshaber der finnischen Wehren niedergelegt habe. Auch der General Ritter habe seine Stellung als Inspektor der Kavallerie niedergelegt.

Na, wirklich. Welch eine wunderschöne apart aussehende Frau blühte an dem einen um dem Kranze der sie umgebenden Damen hervor! Noch jung, lichtblond, mit pechschwarzen Brauen und Wimpern und braunen leuchtenden Augen, die — selbst Ditas Unschuldsgemüt merkte das — wie Flammen nach den neben ihr stehenden Tisch herüberflackerten. An diesem Tag ein einzelner, sehr fremdländischer, sehr schön sehr wenig aristokratischer Herr, verzehrte einam nach still seine Suppe und erwiderte dazu aus leichselts Braunen, leuchtenden Augen gewissenhaft jeden der ihm von nebenan zufliegenden Blicke.

Wie interessant! Es fing schon an. Sicher ein werdendes Liebespaar. Ein Romanstoff. Und die dicke, gemüthliche Schwester neben ihr erzählte sogar eben, daß dieser dunkle, einiame und süßredende Mann der einzige wirkliche Italiener im ganzen Hotel sei. Ein echter Italiener, der eine blonde Deutsche liebte, himmlisch! Es sah trotz der spießigen, deutschen Tafel also doch Sensationen in diesem Gardaseehotel.

Und nicht genug mit dieser circa. Mitten in den Genuss der fadenbunnen, essenslangen Raffaroni fiel die zweite.

Die breite Einzahlstür brang auf, und durch sie trat eine neue Gesellschaft die Ruhhaber des noch unbesetzten kleinen Tisches, in den Saal.

„Küderlich, die mit'n immer was Abarts haben“, sagte neben Dita die moer: händliche Schwester in mißbilligendem Ton. „Nimmer kommen sie zu schade. Und wie der Mann wieder aussieht! Wi'n Boffaz!“

Dita runzelte die Stirne aber ganz unrecht konnte sie der Nachbarin eigentlich nicht geben. Der zuerst Eintretende machte wirklich einen unwürdigen Eindruck, Linaelstanzel oder Kirske. Dita konnte das mit ihrer zweifelhaften Saftkenntnis nicht acht auseinanderhalten, aber etwas davon mußte er unbedingt sein. Er war groß, dick und hatte ein Gesicht wie ein Kops, trug ein Monokel im Auge, eine feuerrote Weste mit knall-

Parteitag der Deutschen demokratischen Partei.

V.

Nach längerer Debatte über die Zusammenfassung des Programmkommissen und über die Frage, ob der Hauptvorstand oder ein außerordentlicher Parteitag über das endgültige Programm entscheiden soll, wurde beschlossen: die Programmkommission die den endgültigen Entwurf auszuarbeiten soll, soll vom Parteitag neu gewählt werden, also nicht eine Fortsetzung der jetzigen Kommission mit Modifikation sein. Die Entscheidung über die zweite Frage wird bis zum Schluß des Programmdebates zurückgestellt.

Hierauf hielt Friedrich Raumann sein Referat zum Abschluß des Programmkommissen: „Kulturelle Fragen“. Er führte aus: Je mehr wir in einer Periode großen Drucks in materielle Fragen hineinkommen, desto notwendiger ist es, daß für alle innerlichen und seelischen Dinge die Aufmerksamkeit gestärkt wird, weil wir die Tiefe unserer materiellen Lage nur überwinden können mit dem Überdruß von innerlicher Kraft. Man kann den materialistischen Sog: Es steigen die Menschen, wenn ihre äußeren Güter steigen, verteidigen in Zeiten einer Emporenwindung. Diesen jenseitigen Aufbau oder kann man nicht versuchen wollen unter dem Druck unerhörter Steuern. Es wird notwendig sein, aus der allgemeinen Zeitlage heraus wieder einen deutschen Idealismus zu finden und zu hegen. Zu Beginn des Kriegs hat man die Güte des Volkes zu sehr ins Grobe gemalt und verfallt nur etwas zu weit auf die umgekehrte Seite, indem man von einer allgemeinen Demoralisation als einer Tatsache redet. Auch in den ersten Zeiten des Kriegs war der Egoismus wie Unkraut unter dem Weizen vorhanden, und das Kriegsgewinnertum hat nicht erst im dritten Kriegsjahr angefangen. Früher sagte man, die Tugend habe bei Beginn des Kriegs einen Aufschwung genommen, und nur die Leute unterernährt sind, so sie vielfach körperlich mott und marode sind, wirft man Steine auf sie, nennt sie demoralisiert, wenn sie nicht mehr können. Das wirkliche Begründende und Aufrechterhaltende im Staat ist der Glaube an die Gleichheit, nicht zu verzweifeln an der Masse, auch wenn sie das Gegenteil von Verstand tut. Es ist nicht leicht, Demokrat zu sein. Wir müssen an den Wert der einzelnen Menschen im Staat richtig glauben. Wir müssen den Zusammenhang zwischen allem, was deutsch ist, ganz anders auflegen als früher. Wir müssen eine andere Auffassung der Arbeit beginnen. Keiner läßt mit seiner Arbeit jetzt nur für sich selbst. Er hat die Last der Verschuldung und Entschädigung mitzutragen und muß jedes Jahr so und so viel Monate für öffentliche Zwecke arbeiten. Der einzelne ist nicht mehr selbst Gläubiger, sondern weiß, daß er mit seiner Arbeit einbezahlt ist in ein gemeinsames Programm, gemeinsamer Arbeit, gemeinsamer Pflichten. Von uns Älteren erlebt es vorzüglich niemand mehr, daß das Leben wieder heftig und traurig wird. Man wird wie im Märchen nach Zeiten der Vergessenheit schauen. Man tut seine Pflicht für die Kinder des Volkes, die kommen. Auch der Sieg nützt nichts ohne Kinder. Das Volk muß für den Staatsglauben erzogen werden. Eingehend schilderte Raumann das Schulkommissen und seine Bedeutung. Es gibt keine Vorzugsstufe mehr, keine Staatsstelle mehr, in die einer hinein kommt, weil er eine gewisse Konfession hat. Das geht den Staat gar nichts an. Der Staat hat es mit den Bürgern zu tun. In die Deutsche demokratische Partei rufen wir alle die zusammen, die mit uns ein Staatsbekenntnis mit uns ein demokratisches Freiheitsbekenntnis, ein soziales Arbeitsbekenntnis haben, mit dem wir machen wir Kultur.

In seinem Dankeswort hob der Vorsitzende Oberbürgermeister Koch hervor: Nach dieser Rede, die den Parteitag auf die Höhe geführt hat, wissen wir wieder, daß der Letzte, was uns zusammen hält, die gemeinsamen kulturellen Ideale sind, die uns frei machen und uns zusammenhalten.

Am vierten Tag referierte zunächst Dr. Rauffmann über Wirtschaftsfragen. Alles, was wir auf wirtschaftlichem Gebiete unternehmen, habe den letzten höchsten Zweck, Deutschland wieder frei zu machen und in seinen ehemaligen Stand einzuführen. Wir halten fest an der Aufrechterhaltung des Privateigentums, an den Produktionsmitteln. Eine sofortige Verteilung der Zwangsverschuldung wäre ein vollkommenes Unglück. (Sehr richtig!) Nur ein allmählicher Abbau komme in Frage. Der grundlegende Satz der Demokratie auf dem Gebiet der Wirtschaft sei: es muß ausgeschlossen sein, daß eine Volksklasse die andere beherrscht.

Nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten erhielt das Wort Prof. Dr. Gerland zu seinem Referat über den Programmabschnitt „Vom Staat“. Auf der schrankenlosen politischen Freiheit entwidete sich die wirtschaftliche Abhängigkeit, weil der Staat nicht einwirk-

gelben Karreas unter dem tabellos sitzenden armen Nektar und einen knallweisen Schluß auf der weißen Hemdbrust. Obgleich das nun schon genügte, um einen verblüffenden Eindruck zu machen, so erhobte er diesen doch noch durch seine sprunghafte Weizaligkeit, mit der er in den Saal hineinschwor, eine kurze, knidsartige Verbeugung für die Allgemeynde machte und ließ einen ihm im Wece stehenden Stahl fortvolltiggerend auf den noch unbesetzten Tisch wücheln.

Ein Akrobat! Sicher. Dita war bisher enttäuscht. Bern- und Handkünstler waren nicht das, was sie als als Hotelgesellschaft und intime Bekanntschaft gewünscht hätte. Was würde auch Wutchen dazu sagen? Und der zweite der eintretenden Herren machte auch einen höchst sonderbaren Eindruck. Er trug Anzughosen und Sweater als Anzug zur Table d'hôte! Das wird doch wirklich gegen alles Erlaubte und alle guten Sitten, noch dazu wenn man so krumme, dünne Bein, einen kahlen Kopf und ein wirklich grausliches Gesicht beizt. Ob das ein Clown war?

Aber rein, schließlich rettet: er in Ditas Augen das Prestige seiner ganzen Gesellschaft, denn er hatte eine Frau, eine hübsche, junge Frau die ein niedliches kleines Mädchen an der Hand führte und tabellos vollständig ausfah. Sehr gut und sehr gekleidet, aber wieder auffallend, noch irgendwie gehudt in Anzug und Auftreten, sondern direkt wie eine Dame.

Das machte einen durchaus vertrauensweckenden Eindruck und rückte auch die Verteilung der jungen Frau in ein vertrauensweckendes Licht. Akrobat und Rirkusmänner hatten, nach Ditas Ideen, keine anständigen Frauen und Kinder.

Freilich, die beiden darauffolgenden Herren mochten wieder alles unsicher. Sie trugen ebenfalls Sportskostüme, zeigten ein sehr unangenehmes Benehmen und konnten, der eine lang und dünn, für einen Schlammenschen, der andere breit, groß und dorb gebaut, für einen Stallausseher gelten. (Fortsetzung folgt.)

... Die wirtschaftliche Abhängigkeit ist viel gefährlicher als die politische, gegen die man wenigstens offen ankämpfen kann.

Am der Diskussion betritt Arbeitsekretär Hartmann (Berlin) die Forderungen der demokratischen Arbeiterschaft.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Verkehr mit dem besetzten Gebiet. Am 28. d. M. land in Heidelberg eine interzonische Konferenz aller am Verkehr mit dem von den Franzosen besetzten Gebiet interessierten Behörden der neutralen Zone.

Wucher und Schleichhandel mit Frühkartoffeln. Man schreibt uns: In verschiedenen Landgemeinden hat der Schleichhandel und der Wucher mit Frühkartoffeln in einem Umfang zugenommen, der für die Volksernährung in den Städten ernste Folgen befürchten läßt.

Die Frühkartoffelpreise haben noch wie vor den gleichen Stand wie bisher. Kartoffeln sind zwar hier und da etwas billiger zu haben, je nach der Qualität mitunter zu 1,30 bis 1,50 M. pro Pfund.

Protostoffmittel. Aus Berlin wird gemeldet: Die Fortversorgung Deutschlands wird auch im nächsten Jahre noch unzureichend sein.

Zwei unangelegte Luftmorde. In der hiesigen Gegend sind, wie berichtet, in den letzten Monaten zwei Mordtaten begangen worden, ohne daß es bisher gelang, die Täter zu ermitteln.

Organisation der Landwirte. r. Bierstadt, 28. Juli. Wie tief das Bedürfnis nach Organisation der Bauernbevölkerung auch hierorts empfunden wird, bewies eine am Sonntagabend im "Bären" stattgefundene Versammlung hiesiger Landwirte.

Stisenbahnverkehr. Die seither nur Verkehrsbehörden des Rheinlandes 411/446 zwischen Mainz und Alzenhausen ab 1. August und die Folge 1122/1169 zwischen Wiesbaden und Frankfurt a. M. vom 27. Juli ab auch an Sonntagen regelmäßig.

Mietvereinsämter. Aus Berlin wird berichtet: In Mietvereinsämtern ist vielfach die Annahme verbreitet, daß die Mietvereinsämter in nächster Zeit aufgehoben werden würden.

Über den Stichtag für die Feststellung des Vermögenszuwachses sind, wie uns verschiedene Zuschriften aus unserem Leserkreis zeigen, neuerdings wieder Unklarheiten entstanden.

Die Mühle von heute. Die Vorstellung, die wir mit einer Mühle verbinden, hat nichts mehr gemeinsam mit dem Aussehen der technisch vervollkommenen neuzeitlichen Mühlen.

Die sprachliche Bezeichnung der Reichsfarben. Die "N.N. Nr." schreibt: Die Nationalversammlung hat beschlossen, daß die Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold sein sollen.

Der Briefmarkensammler. Das Briefmarken-Viertel der Ostprewingen ist jetzt durch eine neue, interessante Serie ersetzt worden.

Aus dem Vereinsleben. * Naturclub, E. B. Die am 13. d. M. unternommene Wanderung erzielte trotz der nicht übermäßig günstigen Witterung einen vollen Erfolg.

Aus dem Landkreis Wiesbaden. r. Bierstadt, 28. Juli. Wie tief das Bedürfnis nach Organisation der Bauernbevölkerung auch hierorts empfunden wird, bewies eine am Sonntagabend im "Bären" stattgefundene Versammlung hiesiger Landwirte.

Organisation der Landwirte. r. Bierstadt, 28. Juli. Wie tief das Bedürfnis nach Organisation der Bauernbevölkerung auch hierorts empfunden wird, bewies eine am Sonntagabend im "Bären" stattgefundene Versammlung hiesiger Landwirte.

Organisation der Landwirte. r. Bierstadt, 28. Juli. Wie tief das Bedürfnis nach Organisation der Bauernbevölkerung auch hierorts empfunden wird, bewies eine am Sonntagabend im "Bären" stattgefundene Versammlung hiesiger Landwirte.

Aus Provinz und Nachbarschaft. = Rennstrecke a. M., 28. Juli. Wegen der kürzlich erfolgten Verabreichung der beiden Offiziere in Frankfurt a. M., Fitzmeisters v. Carlsbach und Majors v. Roques, ist gegen den

Leiter des Internationalen Bundes der Kriegsgeschädigten Wilhelm Carle das Verbot wegen Landfriedensbruchs eingeleitet worden.

FC. Langenbach, 28. Juli. Dem Händler Sally Lewita hier wurde wegen Unzuverlässigkeit beim Viehhandel die Ausweiskarte des Viehhändlerverbandes auf die Dauer von sechs Wochen entzogen.

Sport.

* Fußball. Die 1. Mannschaft des Wiesbadener Fußballvereins Germania (8) schlug am Sonntag im Freundschaftsspiel in Sindlingen die 1. Mannschaft des dortigen Fußballclubs Viktoria mit 4:0.

Bermischtes.

* Wie schnell wird der Mensch fliegen? Bei dem vierten Flug für das Luftschiff, das jetzt in London stattgefunden hat, ist der Gewinner Kapitän Gothered 124 englische Meilen in der Stunde geflogen.

Neues aus aller Welt.

Reisemord. Düsseldorf, 28. Juli. In dem Ortort Werken, wo sich ein lebhafter Handel mit Waren aus dem besetzten Gebiet entwickelt hat, wurde gestern nachmittags ein unbekannter Mann von etwa 40 Jahren erschossen und beraubt.

Waldbrände in Amerika. m. Amsterdam, 29. Juli. Die "News" von New York meldet, wüten an den östlichen Abhängen des Rocky-Gebirges große Waldbrände.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurs.

Table with exchange rates for various countries: Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Spanien, Heligoland.

Banken und Geldmarkt.

* Von den Maßnahmen gegen Steuerhinterziehung und bezüglich der Devisenordnung wird jetzt u. a. folgendes verbreitet: Die Frage der Erfassung des verborgenen und des im Ausland befindlichen Vermögens wird von den zuständigen Regierungsstellen noch beraten.

Industrie und Handel.

* Bismarckhütte. Nach der "Voss. Zig." sind der Gesellschaft in letzter Zeit sehr erhebliche Auslandsaufträge zugegangen, deren Ausführung indes teilweise davon abhängen wird, ob die seit einiger Zeit schwebenden Verhandlungen mit einem außerdeutschen Finanzsyndikat zu einem befriedigenden Abschluss gebracht werden.

* Freier Schrothandel. Seit dem 29. Juli hört entsprechend den Beschlüssen der in Betracht kommenden Verbraucher- und Händlerorganisationen für das westlich der Elbe liegende Gebiet die bisherige Kriegswirtschaft in Schrot auf.

Wettervorausage für Mittwoch, 30. Juli 1919 von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wolkig bis heiter, trocken, warm, nördliche Winde.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: H. Hegebach.

Verantwortlich für den Inhalt: J. B. Günther; für den Inhalt: J. B. Günther; für den Inhalt: J. B. Günther; für den Inhalt: J. B. Günther.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

= Rennstrecke a. M., 28. Juli. Wegen der kürzlich erfolgten Verabreichung der beiden Offiziere in Frankfurt a. M., Fitzmeisters v. Carlsbach und Majors v. Roques, ist gegen den

Herd
mittelgroß, zu 1 gesucht.
Schriftl. Off. nebst Ana-
bon Preis u. Größe an
Gustav Gottwald,
Raulbrunnstraße 7.
Dauert sucht einen

Wandarm
m. Instrumententischchen
1 Fontainen-Speisefläche
mit Ru- und Abfluß.
1 spanische Wand
gebraucht, aber aut erh.
zu kaufen.

Neubau, Kirchnasse 11.
Spiritusglühlampe
zu kaufen gesucht. Ansoch.
u. S. 104 an die Taabl.-
Verwaltung erheben.
Leuchtstoffröhren, Laternen
und Entwickler
zu kaufen gesucht. Off.
u. S. 401 an Taabl.-Verl.

Papier u. Flaschen
Felle, Neutuch,
Metall usw. kauft zu den
h. Preisen D. Silber,
Riehlstraße 11. Tel. 4878.

Brillanten, Gold- und Silbersachen
Bestecke, Aufsätze, Service, Pfandsch., Zahngebisse
kauft zu aller-
höchsten Preisen
Stummer, Telephon 3331.

Ich zahle die allerhöchsten Preise für alle
Zahngewerbe,
ob ganze, zerbroch., od. solche, die in Kautschuk gefaßt
sind, Brennstifte, Reimplatin, Gold- u. Silbersachen,
Brillanten

Leuchter, Pokale, Aufsätze, Bestecke, Pfandscheine
vom ganzen besetzten Gebiet.
L. Grosshuf,
Wagemannstr. 27, 1. St.
Telephon 4424.

Bitte genau auf Nr. 27, 1. Stock,
und nicht früher verkaufen zu wollen
bevor Sie mein Angebot gehört haben.

Antiquitäten.
Ernst Käufer sucht antike Kunstgegenstände
zu dekorativen und Sammelzwecken, wie Möbel,
Perser Teppiche, Bronze-Uhren u. Leuchter,
Silbergeschirre, Porzellane, Kupferstiche usw.
Luffig, Taunusstraße 25,
Fernruf 4678.

Pianino
gesucht
gegen bar. Nähere Zuschrift
an
Frau Eller,
Walramstraße 4, 1 I.

Pachtgejuche
Wirt sucht Wirtschaft
zu pachten, mit oder ohne
Inventar. Off. mit Preis
u. S. 402 an d. Taabl.-Verl.

Unterricht
Anzeigen unter dieser Rubrik
sind bei Aufgabe zahlbar.

Latin-Unterricht
wird gewissenhaft u. billigt
erteilt. Offerten u. S. 392
an den Taabl.-Verl.

Französisch
Hob. Grün, ab. Renaud.
Dokheimer Str. 11, 1.

Lehrerin-Dolmetsch.
Franz.-engl. Unterricht
Kadette, Ueberbach.
Wilmann, Zahnstraße 24.

Violin-Unterricht
(beste Methode) wird ge-
wissenhaft erteilt.
Emsleben 25, 1.

Tanzen
lehrt jederzeit ungeniert
allein u. in Gesellschaft
H. Keller, Röderstr. 9, 1.

Verloren - Gefunden
Anzeigen unter dieser Rubrik
sind bei Aufgabe zahlbar.

Verloren
aus Kravattennadel mit
weiß. u. blauen Perlen.
Gute Belohn. da schönes
Inventar. Abzugeben bei
Grün, Seebadstraße 9, 3.

Dobermann
entlaufen. Braun auf Ge-
lbnung abzugeben. Sonnen-
becker Str. 29. Tel. 5984.

Korke aller Art. Neu-
schablonen. Kleider, Damen-
felle. Kap. Lumpen kauft
sich S. H. Still, Fischer-
straße 6. Telephon 603.

Brennholz!
Größere Posten Brenn-
holz geschnitten und unge-
schnitten zu kaufen gesucht.
Stauder & Co.
Kohlenhandels-Gesellsch.
m. b. H. F 31
Mainz, Kaiserstr. 29/30

Flaschen
fast alle Sorten,
werden abgeholt
zu allerhöchsten Preisen
sowie Lumpen, Papier,
Kette usw. S. Silber,
Oranienstr. 23, Tel. 3471.

Rhein- und Mosel-
Weinflaschen
kaufen S. Baer u. Co.,
Friedrichstraße 48.

6 Halbtüchler
zu kaufen gesucht. Off. an
Neuer Wörthstraße 3, 2

Brillanten, Gold- und Silbersachen
Bestecke, Aufsätze, Service, Pfandsch., Zahngebisse
kauft zu aller-
höchsten Preisen
Stummer, Telephon 3331.

Ich zahle die allerhöchsten Preise für alle
Zahngewerbe,
ob ganze, zerbroch., od. solche, die in Kautschuk gefaßt
sind, Brennstifte, Reimplatin, Gold- u. Silbersachen,
Brillanten

Leuchter, Pokale, Aufsätze, Bestecke, Pfandscheine
vom ganzen besetzten Gebiet.
L. Grosshuf,
Wagemannstr. 27, 1. St.
Telephon 4424.

Bitte genau auf Nr. 27, 1. Stock,
und nicht früher verkaufen zu wollen
bevor Sie mein Angebot gehört haben.

Antiquitäten.
Ernst Käufer sucht antike Kunstgegenstände
zu dekorativen und Sammelzwecken, wie Möbel,
Perser Teppiche, Bronze-Uhren u. Leuchter,
Silbergeschirre, Porzellane, Kupferstiche usw.
Luffig, Taunusstraße 25,
Fernruf 4678.

Pianino
gesucht
gegen bar. Nähere Zuschrift
an
Frau Eller,
Walramstraße 4, 1 I.

Pachtgejuche
Wirt sucht Wirtschaft
zu pachten, mit oder ohne
Inventar. Off. mit Preis
u. S. 402 an d. Taabl.-Verl.

Unterricht
Anzeigen unter dieser Rubrik
sind bei Aufgabe zahlbar.

Latin-Unterricht
wird gewissenhaft u. billigt
erteilt. Offerten u. S. 392
an den Taabl.-Verl.

Französisch
Hob. Grün, ab. Renaud.
Dokheimer Str. 11, 1.

Lehrerin-Dolmetsch.
Franz.-engl. Unterricht
Kadette, Ueberbach.
Wilmann, Zahnstraße 24.

Violin-Unterricht
(beste Methode) wird ge-
wissenhaft erteilt.
Emsleben 25, 1.

Tanzen
lehrt jederzeit ungeniert
allein u. in Gesellschaft
H. Keller, Röderstr. 9, 1.

Verloren - Gefunden
Anzeigen unter dieser Rubrik
sind bei Aufgabe zahlbar.

Verloren
aus Kravattennadel mit
weiß. u. blauen Perlen.
Gute Belohn. da schönes
Inventar. Abzugeben bei
Grün, Seebadstraße 9, 3.

Dobermann
entlaufen. Braun auf Ge-
lbnung abzugeben. Sonnen-
becker Str. 29. Tel. 5984.

Berschiedenes
Geld gibt. Kleine, Kullen-
str. 14, Stb. P. Spruch.
9-12, 2-7, Sonnt. 10-3.

Anbiete tücht. befäh.
Dentisten
oder Zahnärztin
Kapitalbeteiligung an
Gründung ein Praxis.
Antrag mit gen. Ana-
der pers. Verhältn. u.
H. 948 Taabl.-Verl.

Rachmann
aus der Gm.-Haus-
Geschirr, Porz. u. C.-
Gründe sucht in allem
Geschäft tätige Beteiligung
oder sonst Vertretung
voiten. Angebote u. S. 397
an den Taabl.-Verl.

Die beste u. sicherste
Kapitalanlage
bietet Hilfe Beteiligte,
an einem ausstich-
reichen Handelsunter-
nehmen. Genül. Resl.
u. oeb. ihre Adr. u.
Ansoch. des ev. zur
Verf. des Kapitals
u. S. 103 i. d. Taabl.-
Kategorie niederzulegen

Kapitalist
beteiligt sich oder kauft
Hilfskapital gleich zu
Praxis. Offerten unter
S. 400 an den Taabl.-V.

Für Kapitalisten!
Weinachmann mit Wein-
aus im Rheinland wünscht
Kapitalist aweds Sozialis-
ation in Wein für Besch.
dieses Landes. Kellerei,
Keller Keller usw. vorh.
Ansoch. u. S. 3. D. 807
an Rudolf Mosse, Frank-
furt am Main. F109

Kapitalisten
mit mögl. nicht unter
30 000 Mk. bei guter
Verwaltung und hoher
Gewinnbeteiligung von
ausstichreichen Unter-
nehmen gesucht. Ana-
u. D. 105 Taabl.-Anst.

Reisender, Wiederverkauf.
Hausierer!
Dändler! Lohnender
Berdiener!
Vorzügl. Verkaufartikel.
Anschaffungskosten 1. I.
Anschaffungskosten 3-6 Uhr.

Erstklass.
od. Nebenbedient. Wer
Berdiener bis 30 Mk. tägl.
sucht durch schriftl. An-
trag. Veranlassung. Ver-
sandstelle veranlass. an
D. S. 402 an den Taabl.-
Verl. S. H. 948, Mainz,
Sinnstraße 1.

Wer anten Berdiener
sucht, sende seine Ad-
ressen unter S. 402 an den
Taabl.-Verl.

Raff. Landestheater.
Vertikale 4. Ab. B.
2. Rana. S. R. gegen 3.
Rana oder Amphitheater
Off. u. S. 402 Taabl.-V.

Wer befrist.
Möbeltransport
zum 1. Aug. 4-Rimmer-
Wohnung ohne Wagen,
über die Straße Parterre
an Parterre? Offerten u.
S. 401 an den Taabl.-V.

Hausmeisterstelle
gegen 1-Rim.-Wohnung u.
Rüde nebst 2 Manforden
zu ver. Näheres Beher-
sach. S. 3. Garten 2 rechts.
Anschaff. 10 u. 6 Uhr.

Hausmeister
(Ehepaar ohne Kinder)
zum 1. 8. gesucht gegen
2-Rim.-Wohnung, Off. u.
S. 401 an den Taabl.-V.

Hausverwaltung.
Wer übernimmt Rein-
halten u. Schließen des
Fremdenhauses und Hofes
in Geschäftsgebäude. Süd-
viertel, gegen freie Woh-
nung, 1 Rim. u. Küche
per 1. Oktober. Kinderlose
Eheleute oder eine Frau
bevorzugt. Offerten unter
S. 399 an den Taabl.-V.

Wer gebildetem Ehepaar
mit 11. Tochter (Dauer-
mieter) eine schöne
4., eventl.
5-Zim.-Wohnung
vermitteln kann, erhält
nach Abschluß. Wier-
traa 50 Nr. Preis bis
1800 Mk. mögl. Nähe
Ruhbau u. gesunde Lage.
Gärten oder Balkon.
Offerten unter S. 399 an
den Taabl.-Verl.

50 Mk. Belohnung
Denjenigen, der jungen
Ehepaar eine 2-3-Rim.-
Wohn. sofort od. 1. Okt.
nachweisen kann. Offert.
unter S. 401 an den
Taabl.-Verl.

Eine 3-Zim.-Wohnung,
Wd. gegen eine schöne 2-
Rim.-Wohnung zu ver-
tauschen. zum 1. Okt. evtl.
früher. Offert. u. S. 103
an den Taabl.-Verl.

Wer spinnt Wolle?
D. S. 394, Mittelb. 3
1. B. Derrndammstr. 46,
Dr. 46. Vorkauf, einmal
getragen, gegen Gr. 46 bis
48 1/2 unautarischen Rind-
gasse 51, 1. Stock.

Damenrad
zu leihen gesucht. Offert.
erheben an: Spruyersbach,
Vertragsstraße 8, 2.

Nähe Arndtstraße
ab 1. Okt. Was zum Auf-
stellen eines H. Gitter-
u. Gitterstalls ges. Nach-
sch. Off. mit Preis u.
S. 399 Taabl.-Verl.

Welcher Herr od. Dame
möchte 11. August einer
best. Brauerwitwe, der
zur Erholung soll mit n.
Frankfurt nehmen? Adr.
Antwort erbitte an
Seiffundia, Borr.
Rierstadt.

Welt. Kinder, gem. Ehe-
paar sucht ein gef. aut. era.
**Mädchen (Voll-
waise)**
im Alter von 6-9 Jahren
in gewissenh. u. liebevolle
Fille. Bisher als Eines
annehmen. Offerten u.
S. 399 an den Taabl.-V.

Welches Kinder, Ehe-
paar sucht ein 2 Monate alt
Kind
(Mädchen) gegen monatl.
Verwaltung in Pflege?
Offerten unter S. 396 an
den Taabl.-Verl.

Frühling!
Zwei lebensf. Freunde
20 J. mit Bekleidungs-
beruf w. auf diesem Wege
zwei nette Mädch. 18 bis
20 Jahre. kennen zu lernen
aweds Beirat.
Off. mit Bild, welches sof.
zurücksendet wird, unter
S. 400 an den Taabl.-V.

Witwer,
Arbeit, 40 Jahre, wünscht
mit älterem Mädchen oder
Witwe aweds Beirat. Näh.
bekannt zu werden. Off.
unter S. 399 an den
Taabl.-Verl.

Drei Freunde
im Alter von 30, 30 u. 24
Jahren, mit a. Einl. m.
mit netten Damen am 1.
Freunden aweds Beirat.
bekannt zu werden. Off.
erw. Anonym awedlos
Kessl. Off. mit Bild, unter
Karlaua der Verhältn.
u. S. 103 an d. Taabl.-V.

Witwer,
Arbeit, 40 Jahre, wünscht
mit älterem Mädchen oder
Witwe aweds Beirat. Näh.
bekannt zu werden. Off.
unter S. 399 an den
Taabl.-Verl.

Witwer,
Arbeit, 40 Jahre, wünscht
mit älterem Mädchen oder
Witwe aweds Beirat. Näh.
bekannt zu werden. Off.
unter S. 399 an den
Taabl.-Verl.

Witwer,
Arbeit, 40 Jahre, wünscht
mit älterem Mädchen oder
Witwe aweds Beirat. Näh.
bekannt zu werden. Off.
unter S. 399 an den
Taabl.-Verl.

Witwer,
Arbeit, 40 Jahre, wünscht
mit älterem Mädchen oder
Witwe aweds Beirat. Näh.
bekannt zu werden. Off.
unter S. 399 an den
Taabl.-Verl.

Witwer,
Arbeit, 40 Jahre, wünscht
mit älterem Mädchen oder
Witwe aweds Beirat. Näh.
bekannt zu werden. Off.
unter S. 399 an den
Taabl.-Verl.

Witwer,
Arbeit, 40 Jahre, wünscht
mit älterem Mädchen oder
Witwe aweds Beirat. Näh.
bekannt zu werden. Off.
unter S. 399 an den
Taabl.-Verl.

Witwer,
Arbeit, 40 Jahre, wünscht
mit älterem Mädchen oder
Witwe aweds Beirat. Näh.
bekannt zu werden. Off.
unter S. 399 an den
Taabl.-Verl.

Witwer,
Arbeit, 40 Jahre, wünscht
mit älterem Mädchen oder
Witwe aweds Beirat. Näh.
bekannt zu werden. Off.
unter S. 399 an den
Taabl.-Verl.

Witwer,
Arbeit, 40 Jahre, wünscht
mit älterem Mädchen oder
Witwe aweds Beirat. Näh.
bekannt zu werden. Off.
unter S. 399 an den
Taabl.-Verl.

Witwer,
Arbeit, 40 Jahre, wünscht
mit älterem Mädchen oder
Witwe aweds Beirat. Näh.
bekannt zu werden. Off.
unter S. 399 an den
Taabl.-Verl.

Witwer,
Arbeit, 40 Jahre, wünscht
mit älterem Mädchen oder
Witwe aweds Beirat. Näh.
bekannt zu werden. Off.
unter S. 399 an den
Taabl.-Verl.

Witwer,
Arbeit, 40 Jahre, wünscht
mit älterem Mädchen oder
Witwe aweds Beirat. Näh.
bekannt zu werden. Off.
unter S. 399 an den
Taabl.-Verl.

Witwer,
Arbeit, 40 Jahre, wünscht
mit älterem Mädchen oder
Witwe aweds Beirat. Näh.
bekannt zu werden. Off.
unter S. 399 an den
Taabl.-Verl.

Witwer,
Arbeit, 40 Jahre, wünscht
mit älterem Mädchen oder
Witwe aweds Beirat. Näh.
bekannt zu werden. Off.
unter S. 399 an den
Taabl.-Verl.

Witwer,
Arbeit, 40 Jahre, wünscht
mit älterem Mädchen oder
Witwe aweds Beirat. Näh.
bekannt zu werden. Off.
unter S. 399 an den
Taabl.-Verl.

Witwer,
Arbeit, 40 Jahre, wünscht
mit älterem Mädchen oder
Witwe aweds Beirat. Näh.
bekannt zu werden. Off.
unter S. 399 an den
Taabl.-Verl.

Witwer,
Arbeit, 40 Jahre, wünscht
mit älterem Mädchen oder
Witwe aweds Beirat. Näh.
bekannt zu werden. Off.
unter S. 399 an den
Taabl.-Verl.

Ein Mädchen
aus adth. Familie, vom
Land, 20 J. alt, von aut
Charakt. u. ar. Herzend.
sehr lebensfroh, bestia im
Haus, hübsche Tisch-
setz. Vermögen, wünscht
mit ebensolchem Herrn,
aber nur edler Charakt.,
nicht unter 22 J., bekannt
zu werden aweds Beirat.
Geschäftsmann in Wies-
baden bevorz. Off. mögl.
mit Bild u. unter S. 400 an
den Taabl.-Verl.

Junger Mann
Eisenbahner, 25 J., sucht
auf diesem Wege mit un-
bescholtenem Frau, gleich
alters bekannt zu werden
aweds Beirat.
Nur reelle Angebote werd.
berücksichtigt. Offert. u.
mög. mit Bild u. S. 392
an den Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Freiwillig
Freier Geschäftsmann u.
Bauverf. 43 J. alt,
etwas kurzsch., sucht ein.
Wid. (B. wie nicht aus-
geschlossen) aweds Beirat.
Off. u. S. 393 an den
Taabl.-Verl.

Mobiliar-Versteigerung.
Zufolge Auftrags veräußere ich
morgen Donnerstag, 31. Juli cr.,
morgens 9 1/2 Uhr
anfangend, in der Villa Eden

5 Erathstraße 5
nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliargegen-
stände als:
1 Salongarnitur, bestehend aus: reich ge-
schnittenem Sofa, 4 Stühle, Eckstollen-
schrank, Tisch und Klappsofa,
1 Eichen-Büfett, 1 Dorchester Tisch, elektr. Licht-
bad, 14 Aufbaum-Betten mit prima Kopf-
mattzen, 4 Naub.-Spiegelschränke, Naub.-Wasch-
kommoden und Nachtschreibe mit Marmor, Naub.-
Chiffoniere, Naub.-Schreibtische, Aufbaum-Tam-
toilette, runde u. ovale Tische, Kommoden, 11. Sofa,
8 Polsterstühle, 6 Stuhl mit Naub.- und Eichen-
Rahmen, 2 Ottomanen, wollene Kissen, Ottomanen-
und Tischdecken, Gartenmöbel und vieles mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau
Auktionator und Taxator
Tel. 6584. 3 Marktplatz 3. Tel. 6584.

Nachlaß-Versteigerung.
Freitag, den 1. August cr., vormittags
9 1/2 und nachmittags 3 Uhr anfangend, ver-
äußere ich in meinem Versteigerungslokal
43 Friedrichstraße 43
(Friedrichshof)

die zum Nachlaß des verstorbenen Hofschauspieler
Arthur Ehrens gehörenden Mobilien
und Ant

Schwab, Noelle & Co.

Essen (Ruhr), Huyssenallee 27.

Telegramme: Schwabobank. Reichsbank-Girokonto.
Fernsprecher Nr. 7320, 7321, 7322, 7323, 7324. Postscheck-Konto Köln 16973.
Für die Börse Düsseldorf Nr. 15194.

Wir sind u. a. Käufer bezw. Abgeber für folgende Staats-, Städte- u. Provinz-Anleihen:

Anleihen:		Bergwerks- u. Industrie-Anleihen:	
4 %	Aachener Stadt-Anleihe	5 % zu 103 %	rückz. Admiral Obl.
4 %	Bonner „	5 %	„ 103 %
4 %	Coblenzer „	4 1/2 %	„ 103 %
4 %	Crefelder „	4 %	„ 100 %
4 %	Cölnener „	4 1/2 %	„ 102 %
4 %	Düsseldorfer „	4 1/2 %	„ 102 %
4 1/2 %	Elberfelder „	4 1/2 %	„ 103 %
4 %	Mainzer „	4 1/2 %	„ 103 %
4 %	Wiesbadener „	4 1/2 %	„ 102 %
3 1/2 %	Westfal. landschaftliche Pfandbriefe	5 %	„ 103 %
4 %	Westf. landsch. Pfandbr.	4 1/2 %	„ 102 %
4 %	Bad. Staatseisenb.-Anl.	5 %	„ 102 %
4 %	Pommersche Komm.-Anl.	5 %	„ 103 %
4 %	Preussisch. Zentralbodenkred.-Pfandbriefe	5 %	„ 103 %
4 %	Hamburger Staats-Anl.	5 %	„ 103 %
4 %	Hessische Staats-Anleihe	5 %	„ 100 %
4 %	Rheinprovinz-Anleihe	5 %	„ 103 %
4 %	Westf. Provinz-Anleihe	5 %	„ 103 %
4 %	Rhein.-Westfal. Bodenkred.-Pfandbriefe	4 1/2 %	„ 103 %

Auch für alle anderen Bergwerks- und Industrie-Anleihen, sowie auch für Aktien ohne Börsennotiz sind wir in den meisten Fällen Käufer und Abgeber und bitten Interessenten sich an uns zu wenden.

Für Kriegsanleihen und Schatzanweisungen

Kohlen- u. Kali-Obligationen, sowie für ausländische Werte u. Coupons sind wir täglich für grössere Posten Käufer und Abgeber. F 191

Markenfreies

K.-A.-Seifenpulver, Soda, Bleichsoda, Burnus, Remy-Reis-Stärke, Sil.

la Kernseife

Marsaller, 500 gr. **5.75**
Amerik. Watson **5.60**
Tolletten-Seife **2.50**
(im Dutzend billiger).

Wiesbadener Konsumhaus

Sedanplatz 3.
Tel. 4521.

Sie rauchen zu viel!

„Rauchertrost“
Tabletten (ges. gesch.) ermögl., das Rauchen ganz o. teilw. einzustellen. Unschädlich! 1 Schacht. 2 Mk. 6 Schacht. 10 Mk. frei Nachnahme. Versand Hansa, Hamburg 25 H. 22. F 65

Soeben eingetroffen: Pflaumen

Pfd. Mk. 3.75 bis Mk. 4.25

Wiesbadener Konsumhaus
Sedanplatz 3.
Telephon 4521.

Maler- und Tünchergewerbe

den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, wurden im die Löhne wie folgt festgesetzt:

Der Stundenlohn beträgt ab 1. Juli für Gehilfen über 20 Jahre **Mk. 2.10**
für Gehilfen unter 20 Jahre „ „ **2.00**

Ab 1. August d. J. tritt eine weitere Erhöhung von 10 Pf. die Stunde ein.

Bei Berechnung der Preise kommt auf die vorstehend aufgeführten Löhne ein Betrag von **Mk. 1.50** für Geschäftsunkosten usw. pro Stunde hinzu; mithin beträgt der zu fordernde Gesamtstundenlohn

ab 1. Juli 1919 **Mk. 3.60**
„ 1. August 1919 „ **3.70**

An eine Herabsetzung der Preise dürfte in absehbarer Zeit nicht zu denken sein, da die Geschäftsunkosten sich voraussichtlich noch lange auf der jetzigen Höhe halten. Eine Hinausschiebung der notwendig gewordenen Arbeiten wird nur eine weitere Verleuerung bedeuten, weil dadurch eine noch größere Zeit zur Wiederherstellung erforderlich ist.

Wir ersuchen das p. Publikum, soweit als möglich durch Erteilung von Aufträgen mit dazu beizutragen, daß das Maler- und Tünchergewerbe in die Lage versetzt wird, seinen Angehörigen Beschäftigung zu geben und so die bestehende Arbeitslosigkeit zu beseitigen.

Der Vorsitzende:

Beigeordneter Borgmann.

Für die Arbeitgeber: **Chr. Maurer.**

Für die Arbeitnehmer: **Ph. Hohl.**

Trauringe

Dukatengold 900 gestempelt
18kar. Gold 750 „
14kar. Gold 585 „
Nur solange Vorrat.

8 karät. Gold 333 19.75 gestempelt von Mk.

Bok, Kirchgasse 70

Grossisten!

20000 kg Watson-Seife
30000 kg Marsellier Seife
20000 kg Marsellier Le Buffle
20000 kg Sunlight Soap
10-20 Kisten Badeseife
greifbar und preiswert abzugeben.

Ferd. Henckel

Wiesbaden.
Tel.-Adr.: Ferdinand Henckel.
— Tel. 712. —

Großer Posten (Auslands-)

Fahrrad-Pneumatik

verkauft billigt (nur Wulfbäder)

Ed. Lübke, Welltribstr. 39.

Telephon 1834.

Versichern Sie Ihr Reisegepäck

Unsere neuen Policen decken das versicherte Reisegepäck ununterbrochen während der ganzen Versicherungsdauer, einerlei wo sich dasselbe befindet, ob es in seine Benützung verschlossen ist oder nicht. 990

— Polise sofort erhältlich. —

J. Schottensfels & Co.

— gegr. 1875 —
20/31 Theater-Colonnade. Fernspr. 224.

Geschäftsbücher

Kolonnenbücher-Privat- und Kleinhandel-Bücher Register :: Agenda.

Papierlager Carl Koch. Tel. 6440.

Mundharmonikas Ia.
Carl J. Lang, Bleichstr. 35
Ecke Walramstraße

Engelheimer
Weißw. u. Rt. 6 Rt. u. Gl. u. Steuer Röh. bei 23. Merl. Perolstraße 24.

Obst, Pflaumen usw.
billigst. E. Wehl, Mainz, Korbstraße 19. Tel. 1314.

Butterfobl

Rohrbi. Endviren- und Salatpflanzen abzugeben.
Carl Brömser,
Frankfurter Straße 122.
Telephon 4028

Heu u. Stroh

liefert monatweise billigt
Kallner, Soben i. L.,
Kurfürste 1. F 30

Makulatur

vorrätig im
Tagblatt Verlag

Zuckerfranke!!!

Wie ich meinen Ruder los wurde u. wieder arbeitsfähig bin, teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich jedem Zuckerfranken mit.
Ferd. Sessel 1.,
Rheinböden 49. F 65

Bestattungs-Anstalt u. Sargmagazin Ernst Müller

Weg. 1900. Fern. 576.
Waltufer Str. 3.
Erd- und Feuer-Bestattung.
Transporte von und nach auswärts. 971
Bestattungsbörner des Vereins für Feuerbestattung. E. B.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 27. Juli: Ehefrau Helene Köhler geb. Sartorius, 49 J.; verheiratet Wilhelm Köhler, 22 J.; Landwirt Adam Staab, 61 J.; Obsthändler Johannes Haas, 60 J.; Aind Robert Baumgärtner, 2 Monate. — 28.: Schüler Franz Sachs, 6 J.

KLUBGARNITUREN

und Sofas, feinste Gobelins u. erstklass. Verarbeitung, Roßhaar-, Kapok-, Woll- u. Seegrasmatratzen, Schonerdecken. Patentmatratzen empf. ich zu Engros-Preisen

Matratzenfabrik HOLIGHAUS.

Goldene Trauringe

steils auf Lager. Durch eigene Anfertigung preiswert.

Joh. Kühn, Goldschmiedemeister

Langgasse 42 (im Hotel Adler). 806
Ankauf v. Brillanten, alt. Gold u. Silber zu Höchstpreisen



Bester Schuhputz

Effax-Schuhcreme

(die Marke der Kenner)

Ich wuchs und wuchs
Nur mit „Effax“
D'rum sind ohne Zank
Die Stiefel blank.

Allein-Hersteller:
Chemische Fabrik Effax, Bensheim (Hessen).

Sämtl. Gewürze zum Einmachen

Schwefelsäure — Salicylpergament
in Einmach-Weinessig

Drogerie Kneipp, Telephon 2190.
Mühlgasse, Ecke Hafnergasse.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß entschlief sanft nach kaum achtstägigem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere gute, liebe, treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Johanna Bernhardt, Witwe

verw. Traummüller, geb. Maurer
im Alter von 74 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wer sie gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

Wiesbaden, Göbenstraße 28, 2, Bierstadt, den 28. Juli 1919.

Die Beerdigung findet in aller Stille am Donnerstag, vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs (Platter Straße) nach dem Nordfriedhof statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Großvater

Eduard Milbradt

Bahnwärter a. D.
am 28. Juli verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Friedensstraße 15, den 28. Juli 1919.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. Juli, 4 1/4 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

